



Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Fachstelle für Schulbeurteilung

Evaluationsbericht

Primarschulen

Buechwis und Bommern

Gemeinde Fällanden

Schuljahr 2022/2023

externe Publikation



Zweck der Evaluation

Die externe Evaluation

- » bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit;
- » liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Erkenntnisse über ihre Schul- und Unterrichtspraxis;
- » gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität;
- » dient der Schulpflege und der Schulleitung als Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide;
- » erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.

Qualitätsansprüche

Die Primarschule Buechwis und Bommern wird anhand folgender Qualitätsansprüche beurteilt:



Schulgemeinschaft

Die Schule entwickelt eine wertschätzende Gemeinschaft, in der Vielfalt anerkannt und Partizipation gelebt wird.



Zusammenarbeit im Schulteam

Die Mitglieder des Schulteams arbeiten professionell, zielgerichtet und verbindlich zusammen.



Unterrichtsgestaltung

Die Lehrpersonen sorgen für eine lernförderliche Klassenführung und gestalten den Unterricht kompetenzorientiert.



Schulführung

Die Schule wird im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich systematisch und entwicklungsorientiert geführt.



Individuelle Förderung

Die Lehrpersonen fördern das individuelle Lernen der Schülerinnen und Schüler bedarfsgerecht und systematisch.



Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule entwickelt und sichert die Schul- und Unterrichtsqualität anhand eines zirkulären Ablaufs zielorientiert und kontinuierlich.



Beurteilungspraxis

Das Schulteam gewährleistet eine förderorientierte und nachvollziehbare Beurteilung der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen.



Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule informiert die Eltern umfassend, stellt deren Mitwirkung sicher und gestaltet die kindbezogene Zusammenarbeit aktiv.



Digitalisierung im Unterricht

Die Schule sorgt für einen gewinnbringenden Einsatz digitaler Medien im Unterricht und fördert einen verantwortungsvollen Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien.

Die Qualität Ihrer Schule im Überblick

Das Evaluationsteam beurteilt den Erfüllungsgrad der evaluierten Qualitätsansprüche an den Primarschulen Buechwis und Bommern wie folgt:



Schulgemeinschaft

Die Schule pflegt mit vielfältigen Aktivitäten und gemeinsam erarbeiteten Regeln engagiert und achtsam eine lebendige sowie tolerante Schulgemeinschaft. Die Partizipation der Schulkinder ist insbesondere in Bommern etabliert.



Zusammenarbeit im Schulteam

Das Team arbeitet in sinnvollen Strukturen motiviert und produktiv an Schulentwicklungsthemen. Verbindlichkeiten zur kindbezogenen und pädagogischen Kooperation sowie deren Reflexion sind ausbaufähig.



Unterrichtsgestaltung

Die Lehrpersonen sorgen aktiv für ein wertschätzendes Klassenklima sowie meist viel Lernzeit für die Schülerinnen und Schüler. Kognitiv herausfordernde Aufgaben und die Transparenz der Ziele sind ausbaufähig.



Schulführung

Die Personalführung erfolgt zielgerichtet und förderorientiert. Die pädagogische Steuerung sorgt für die Weiterentwicklung der Praxis und das Zusammenwachsen der Standorte. Schulorganisation und Kommunikation sind gut gestaltet.



Individuelle Förderung

Die Lehrpersonen ermöglichen eigenverantwortliches Lernen und unterstützen dieses gut. Die sonderpädagogische Förderung ist geregelt, die Umsetzung erfolgt meist passend. Das differenzierte Lernangebot ist optimierbar.



Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule gestaltet ihren Entwicklungsprozess systematisch und fokussiert zielgerichtet auf ausgewählte Schwerpunkte. Die Evaluation geleisteter Arbeit und deren Sicherung erhalten angemessene Aufmerksamkeit.



Beurteilungspraxis

Die Schule Fällanden hat zur Beurteilungspraxis wenige Vorgaben definiert. Die Lehrpersonen fördern die Selbsteinschätzungskompetenz gut; insgesamt besteht bei der förderorientierten Beurteilungspraxis Entwicklungsbedarf.



Zusammenarbeit mit den Eltern

Schulführung und Lehrpersonen kommunizieren regelmässig und verlässlich mittels digitaler Applikation zu allgemeinen, klassen- und kindbezogenen Inhalten. Die Elternmitwirkung wird intensiv und nutzbringend gepflegt.



Digitalisierung im Unterricht

Die lernförderliche Nutzung von ICT im Unterricht unterstützt die Schule ambitioniert. Die einzelnen Lehrpersonen setzen diese unterschiedlich häufig und gewinnbringend ein. Prävention zu digitalen Medien wird gut beachtet.

Kurzporträt der Primarschulen Buechwis und Bommern

Stufen	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler/-innen
Kindergartenstufe	4	78
Unterstufe	6	137
Mittelstufe	7	141
Mitarbeitende der Schule	Anzahl Personen	
Lehrpersonen (Klassen- und Fachlehrpersonen)	32	
Fachpersonen (Schulische Heilpädagoginnen/-pädagogen, DaZ-Lehrpersonen, Therapeuten und Therapeutinnen, Lehrpersonen für Begabungs- und Begabtenförderung)	11	
Betreuungspersonen	8	
Schulsozialarbeiter/-innen	2	
Klassenassistenzen / Alltagsbegleitung	5	
Zivildienstleistende	2	

Die Primarschule Buechwis und Bommern ist eine von drei Schulen der «Schule Fällanden», die seit Anfang 2022 mit der politischen Gemeinde eine Einheitsgemeinde bildet. Sie liegt mit ihren zwei Schulhäusern oberhalb des Dorfes Fällanden in Benglen sowie Pfaffhausen.

In Benglen liegt die Primarschule Buechwis, deren Gebäude rund um das Sekundarschulhaus verteilt sind. Sie beherbergt zwei Kindergartenklassen und je eine Jahrgangsklasse der Unterstufe. So können die Kinder von Benglen bis zur 3. Klasse im Dorf bleiben. Die Mittelstufe, die 4. bis 6. Klasse, besuchen sie dann meist in Pfaffhausen oder im Dorf Fällanden.

Das Schulhaus Bommern in Pfaffhausen besteht aus mehreren Trakten und liegt etwas ausserhalb des Dorfes auf einem Geländeplateau mit Sicht über das Glattal. Die Kinder besuchen hier den Kindergarten sowie die 1. bis 6. Klasse; wobei das Kindergartengebäude in etwa 200m Entfernung des Schulareals steht. Für die 4. bis 6. Klasse kommen die Schülerinnen und Schüler aus Benglen dazu.

Die Primarschule Buechwis und Bommern wird von zwei Schulleitungspersonen geführt: eine nimmt ihre Funktion seit der Pensionierung der längjährigen Vorgängerin seit dem zweiten Semester des Schuljahrs 2019/2020 zu 100 %, die andere neben einem kleinen Unterrichtspensum seit Sommer 2021 zu 50 % wahr. Ihr Büro befindet sich im Schulhaus Bommern. Zwei Fachpersonen des vierköpfigen Teams der Schulsozialarbeit (SSA) unterstützen die Primarschule.

Die Schule Fällanden verfügt seit 2016 über eine Geschäftsleitung Bildung («Leiter Schule & Bildung»); ihre Funktion hat seit 2018 dieselbe Person inne. Der Schulpräsident fungiert seines Amtes wegen als Mitglied im Gemeinderat Fällanden. Die Schulverwaltung der Schule Fällanden dient u. a. mit einer Leitung Fachstelle Sonderpädagogik und einer Leitung Tagesstrukturen und Schülerbelange. Als Kooperationspartnerin bietet die Primarschule Fällanden seit 2017 zudem Praktikumsplätze für Studierende der PH Zürich an.

Vorgehen

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor.

Ablauf

Nachfolgend ist der Ablauf der Evaluation der Primarschulen Buechwis und Bommern dargestellt. Detaillierte Angaben zum Vorgehen und zu den Erhebungsinstrumenten finden sich im Anhang.

Vorbereitungssitzung	18.05.2022
Bestandesaufnahme Portfolio	17.08.2022
Einreichen des Portfolios durch die Schule	12.09.2022
Evaluationsbesuch	21.11.2022 bis 23.11.2022
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde	07.12.2022
Impuls-Workshop	01.02.2023

Schriftliche Befragung

Die schriftliche Befragung fand zwischen 22.08.2022 und 20.09.2022 statt.

Rücklauf Lehrpersonen	97 %
Rücklauf Eltern Kindergarten und Primarstufe	85 %
Rücklauf Schülerinnen und Schüler Mittelstufe	90 %

Die vollständigen Ergebnisse der schriftlichen Befragung finden sich im Anhang dieses Berichtes. Werden Befragungssitems zitiert, bezeichnet die Abkürzung die Befragtengruppe und die Nummer das jeweilige Item (Beispiel: ELTP INF04 = Eltern Primarstufe, Item-Nummer INF04, vgl. auch Anhang «Abkürzungsverzeichnis zur schriftlichen Befragung»).

Abweichungen von Mittelwerten gegenüber dem kantonalen Mittelwert oder der letzten externen Evaluation werden im Bericht nur dann beschrieben, wenn sie signifikant sind.

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Entwicklungsreflexion der Schule
- Analyse weiterer Unterlagen

Beobachtungen

16	Unterrichtsbesuche
3	Pausenbeobachtungen

Die vollständigen Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen finden sich im Anhang dieses Berichtes. Werden ausgewählte Beobachtungsereignisse zitiert, bezeichnet die Abkürzung die jeweilige Subdimension und die Schulstufe (Beispiel: D1S2 P = Subdimension «Ein hoher Anteil an Lernzeit ist gewährleistet.», Primarstufe).

Interviews

4	Interviews mit insgesamt	18	Schülerinnen und Schülern
4	Interviews mit insgesamt	13	Lehr- und Fachpersonen
1	Interview mit	2	Mitgliedern der Schulleitung
1	Interview mit	2	Mitgliedern der Schulbehörde
1	Interview mit	1	Geschäftsleitung
1	Interview mit	1	Leitung Fachstelle Sonderpädagogik
2	Interviews mit insgesamt	4	Schulmitarbeitenden (SSA, PICTS)
1	Interview mit	2	Mitgliedern der Elternorganisation

Wird im Bericht der Begriff Fachpersonen verwendet, sind damit Fachpersonen im sonderpädagogischen Kontext gemeint. Dazu zählen Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, DaZ-Lehrpersonen, Therapeutinnen und Therapeuten sowie Lehrpersonen für Begabungs- und Begabtenförderung u. a.

Schulgemeinschaft



Die Schule pflegt mit vielfältigen Aktivitäten und gemeinsam erarbeiteten Regeln engagiert und achtsam eine lebendige sowie tolerante Schulgemeinschaft. Die Partizipation der Schulkinder ist insbesondere in Bommern etabliert.



- » Die Schule Buechwis-Bommern fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl mit vielseitigen, die Gemeinschaft stärkenden Aktivitäten und Anlässen. Dabei wird mit stufenspezifischer Präventionsarbeit und Achtsamkeitsübungen unter anderem das Ziel verfolgt, den Schülerinnen und Schülern wertvolle «Lebens- und Gesundheitskompetenzen» zu vermitteln. Deren Einbezug in die Erarbeitung der geltenden Regeln ist gut gegeben.
- » Der tolerante Umgang mit Vielfalt ist ein integrierter Aspekt der Schulkultur und wird im Schulalltag als gemeinsame Grundhaltung in diversen Aktivitäten als selbstverständlich wahrgenommen. Es gelingt insgesamt gut, ein Klima der gegenseitigen Akzeptanz zu schaffen.
- » Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen der institutionalisierten Partizipation insbesondere im Schulhaus Bommern viel Gelegenheit, demokratische Prozesse zu üben und ihren Schulalltag mitzugestalten. In Benglen geschieht dies vor allem in der Klasse und bei klassenübergreifenden Aktivitäten.



Es gibt vielfältige sportliche, musische und gemeinschaftsfördernde Veranstaltungen sowohl Buechwis-Bommern übergreifende als auch standortspezifische und gesamtschulische, die klassen- und stufendurchmischt über alle drei Schulen von Fällanden organisiert sind. Letztere sind z. B. das Sport- und Spielfest oder der sehr beliebte «Schwimmwettkampf». Die Schulkinder erleben viele identifikationsstiftende Aktivitäten an ihrem Standort (z. B. Gotte/Götti Mittelstufe-Kindergarten Bommern, Friedensstifter Buechwis, Lesenacht, Räbeliechtliumzug), andere finden als Schule Buechwis-Bommern statt (z. B. Projektwoche, Christchindimärt). Das Wohlbefinden der Schulkinder ist der schriftlichen Befragung zufolge sehr hoch (SCH/ELT P SGE01). Der Umgang der Schule mit Problemen und Konflikten unter den Schulkindern bewerten die Eltern allerdings kritisch (ELT P SGE04). Das Fällandener Präventionskonzept (2022) verfolgt diverse stufenspezifische Ziele zur Förderung der Lebens- und Gesundheitskompetenz. Sowohl die Fachpersonen der Schulsozialarbeit (SSA) als auch die Jugendarbeit und weitere externe Anbieter sind sinnvoll in diese Arbeit eingebunden. Insbesondere die SSA unterstützt das Schulteams in der Förderung einer respektvollen Schulgemeinschaft wertvoll und ist für die Schulkinder niederschwellig erreichbar. Ein besonderes Merkmal der Schule ist die Förderung der Achtsamkeit. Mit regelmässigen, spielerischen kurzen Übungen fördern die Lehrpersonen in den Klassen die Konzentrationsfähigkeit und Selbstregulation der Schulkinder, stärken die Beziehungen und ein achtsames Klassen- und Schulklima. Seit diesem Schuljahr ist die neue, gemeinsam mit den Schulkindern erarbeitete Hausordnung in Kraft.

Das Schulteams befindet den achtsamen Umgang mit Vielfalt als eine Selbstverständlichkeit und nimmt die Unterschiede unter den Schulkindern als Chance wahr, voneinander zu lernen. Diese Haltung wird beispielsweise in einem ihrer, von den Schulkindern visualisierten Leitsätze deutlich: «Die Schule sorgt dafür, dass die Schulkinder ihre verschiedenen Interessen und Begabungen entdecken und entwickeln können und sich so als Teil der Schule fühlen», z. B. mit dem bereits erwähnte Achtsamkeitstraining oder der «freien Tätigkeit», in der die Schulkinder eigenen interessengesteuerten Themen nachgehen. Weitere Themen der Diversität sind zudem im Präventionskonzept etwa im Bereich Sexualpädagogik oder Mobbingprävention berücksichtigt.

Im Schulhaus Bommern treffen sich die Delegierten der Klassen (KD) 3-4 Mal jährlich zur Klassendelegiertenversammlung (KDV) und bereiten die Vollversammlung vor, die rund zwei Wochen nach der KDV durchgeführt wird. Dabei übernehmen die Schulkinder u. a. die ganze Moderation, führen durch die vielseitigen Darbietungen, besprechen und bestimmen geltende Regeln. Seit Kurzem wird einer Schülerdelegation zudem die Teilnahme an Bewerbungsgesprächen der Lehrpersonen ermöglicht. Im Buechwis nehmen die Schulkinder als Friedensstifter oder bei klassenübergreifenden Aktivitäten Verantwortung wahr. Sowohl in Bommern als auch im Buechwis übernehmen die Schulkinder zudem mit der selbständigen Führung des Pausenspielgerätekiosts Verantwortung. Der Klassenrat findet allerdings an beiden Schulorten nicht in allen Klassen regelmässig statt.



Unterrichtsgestaltung



Die Lehrpersonen sorgen aktiv für ein wertschätzendes Klassenklima sowie meist viel Lernzeit für die Schülerinnen und Schüler. Kognitiv herausfordernde Aufgaben und die Transparenz der Ziele sind ausbaufähig.



- » Die Lehrpersonen pflegen mit den Schülerinnen und Schülern einen wertschätzenden Umgang und fördern die Klassengemeinschaft mit geeigneten Aktivitäten. Deklarierte Verhaltenserwartungen, Übungen zur Aufmerksamkeit sowie eine vorausschauende Klassenführung unterstützen einen störungsarmen Unterricht.
- » Der Anteil an aktiver Lernzeit ist häufig durch eine sinnvolle Unterrichtsorganisation sowie eingespielte Abläufe gut gewährleistet. Ziele und Inhalte sind meist adäquat ausgewählt und aufbereitet; zentrale Kerninhalte werden jedoch verschieden klar hervorgehoben.
- » Schülerinnen und Schüler haben vielfach die Gelegenheit, sich mit vielfältigen und aktivierenden Aufgabenstellung auseinanderzusetzen. Teils sind Übungssequenzen wenig variationsreich. Die kognitive Aktivierung ist insgesamt unterschiedlich ausgeprägt.



Das Zusammenleben in der Klasse fördern die Lehrpersonen auf vielfältige Weise. So findet in den meisten Klassen wöchentlich ein Klassenrat statt, in dem die Schulkinder Wünsche und Anliegen einbringen können oder aktuelle Probleme besprochen werden. In einigen Klassen lernen die Schülerinnen und Schüler ihre Konflikte mit Hilfe eines Friedensseils oder einer Friedenstreppe selbständig zu lösen. Klassenregeln besprechen die Lehrpersonen regelmässig mit den Schulkindern; die in einigen Klassen eingesetzten Belohnungssysteme oder sozialen Wochenziele unterstützen und thematisieren deren Einhalten zielgerichtet. Der Umgang in den Klassen ist meist wertschätzend und respektvoll; die Schülerinnen und Schüler fühlen sich wohl (Liniendiagramm). Vielfach fördern die Lehrpersonen das Kompetenzerleben der Schulkinder bspw. durch eine positive Fehlerkultur oder das bewusste thematisieren von Stärken etwa im Rahmen von wöchentlichen Komplimentenrunden. Die in den Klassen eingesetzten Achtsamkeitsübungen zur Förderung u. a. der Aufmerksamkeit sowie eingespielte Rituale unterstützen den proaktiven und effektiven Umgang mit Störungen (D1S1).

In vielen Klassen können sich die Kinder anhand visualisierter Tagespläne, ritualisierter Anfangszeiten, bspw. mit Lesen oder dem Einrichten des Arbeitsplatzes, gut orientieren und organisieren. Systeme zur Vermeidung von Wartezeiten sind in einigen Klassen eingerichtet. Insgesamt organisieren die Lehrpersonen den Unterricht gut, sodass die Lernzeit effektiv genutzt werden kann. Die Lernziele machen sie häufig schriftlich transparent, bspw. auf dem Dossier. Etwa die

Hälfte der Lehrpersonen nimmt im beobachteten Unterricht im Verlauf der Lektion explizit Bezug darauf, respektive setzt Methoden zur Überprüfung der Zielerreichung ein. Die klare und strukturierte Präsentation der Inhalte gelingt zudem unterschiedlich gut (D3S4), bspw. werden zentrale Kerninhalte verschieden stark hervorgehoben und zusammengefasst. Die Inhalte und Themen sind vielfach auf den Lernstand und die Interessen der Schulkinder abgestimmt und die eingesetzten Methoden daran angepasst. Einige Lehrpersonen setzen geschickt Lernformen ein, welche den Erwerb verschiedener Kompetenzen miteinander verknüpft, bspw. Feedback geben und Üben.

Für die vertiefte Auseinandersetzung mit dem Lernstoff erhalten die Schülerinnen und Schüler in der Regel ausreichend Zeit. Die dieses Schuljahr eingeführte «freie Tätigkeit» bietet den Schülerinnen und Schülern attraktive Gelegenheit zur Eigenaktivität. Im besuchten Unterricht werden unterschiedlich gehaltvolle und kognitiv anregende Aufgaben eingesetzt. In einigen der beobachteten Lektionen bearbeiten die Schülerinnen und Schüler über längere Zeit Übungsaufgaben, welche wenig selbständiges Denken ermöglichen; in anderen Lektionen können sie in verschiedenen Übungsformen die gelernten Fähigkeiten anwenden (D5S1). Mit passenden Methoden bspw. kooperativen Lernformen oder mit einer differenziert ausgestalteten Werkstatt geben diese Lehrpersonen den Schulkindern die Möglichkeit, die Lernziele an kognitiv passenden Aufgabenstellungen zu festigen.



Individuelle Förderung



Die Lehrpersonen ermöglichen eigenverantwortliches Lernen und unterstützen dieses gut. Die sonderpädagogische Förderung ist geregelt, die Umsetzung erfolgt meist passend. Das differenzierte Lernangebot ist optimierbar.



- » Mit jährlichen Lernstandserfassungen erheben die Lehr- und Fachpersonen die individuellen Voraussetzungen der Schulkinder im Mathematik und Deutsch und stellen ihnen häufig vor allem in diesen Bereichen differenzierte Angebote bereit. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern mit der «freien Tätigkeit» und den «Columbusgruppen» u. a. das Verfolgen von individuellen Lernwegen. Insgesamt ist die Binnendifferenzierung im Klassenunterricht qualitativ unterschiedlich.
- » Die Lehr- und Fachpersonen begleiten die selbstgesteuerten Lernphasen der Schulkinder im Unterricht oft aufmerksam unterstützend. Der Aufbau und die Thematisierung von Lerntechniken/-strategien sind lehrpersonenabhängig verschieden ausgeprägt.
- » Der sonderpädagogische Bereich ist auf Gesamtschulebene umfassend geregelt. Die verschiedenen Dokumente des Förderplanungsprozesses sind von unterschiedlicher Qualität. Die Umsetzung der Förderung erfolgt meist abgesprochen teils integrativ, teils separativ.



Der individuelle Lernstand der Schülerinnen und Schüler im Lesen und Schreiben, respektive in der Mathematik wird insbesondere in der Unterstufe regelmässig mit Screenings erhoben. Viele Lehrpersonen stellen ein differenziertes Lernangebot zur Verfügung. So bieten sie den Schülerinnen und Schülern vorwiegend in den Fächern Mathematik und Deutsch Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad an, aus welchen diese oft selbstbestimmt auswählen dürfen. Im beobachteten Unterricht ist nur in ungefähr der Hälfte der Lektionen eine angemessene und differenzierte Passung der Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler gegeben (D7S1). Binnendifferenzierter Unterricht wird teilweise auch in anderen Fächern eingesetzt, bspw. bei individualisiertem Üben von Rhythmen. Seit diesem Schuljahr 2022/2023 bekommen alle Schulkinder zweimal jährlich Gelegenheit, im Rahmen der «freien Tätigkeit» ihren eigenen Interessen nachzugehen und individualisierte Projekte zu verfolgen. Schülerinnen und Schüler können von Angeboten wie «Columbusgruppen» oder der Gymivorbereitung profitieren. Vereinzelt bekommen Schulkinder die Gelegenheit, schwierigere Aufgaben zu bearbeiten, ohne vorher alle Grundaufgaben gelöst zu haben.

Die Lehrpersonen leiten die Schülerinnen und Schüler im individuellen Lernen dazu an, ihre Arbeit zu planen, zu organisieren und auch zu präsentieren. Im beobachteten Unter-

richt gestalten die Lehr- und Fachpersonen die Lernbegleitung grossteils angemessen (D7S2). In einzelnen Klassen sind Helfersysteme eingerichtet, bei denen sich Schulkinder gegenseitig bei Problemen unterstützen oder «Expertenkinder» direkt um Hilfe angefragt werden können. Teilweise werden gezielt Lerntechniken wie bspw. die «Schreibkonferenz» aufgebaut. Zur Lernreflexion angeregt werden die Schülerinnen und Schüler in einigen Klassen punktuell, z. B. bei situativen Lerngesprächen, regelmässig mit Kompetenzkarten oder gezielten schriftlichen Fragen.

Das sonderpädagogische Konzept der Schule Fällanden (2022) regelt verbindlich und detailliert die Förderung von Schulkindern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen. So bestehen Vorgaben bspw. zum Einsatz der diagnostischen Instrumente, zur Dokumentation oder zur Alltagsbegleitung im ISR. Schulische Standortgespräche sind umfassend protokolliert. Die eingesehenen Dokumente des Förderplanungsprozesses sind von unterschiedlicher Qualität. Die Umsetzung der sonderpädagogischen Förderung gestalten die Lehr- und Fachpersonen meist abgesprochen; teilweise sind fixe Zeitfenster eingerichtet und vereinzelt werden Zusammenarbeitsvereinbarungen eingesetzt. Fördermassnahmen werden abhängig von der jeweiligen Fach- respektive Lehrperson entweder integrativ oder separativ durchgeführt.



Beurteilungspraxis



Die Schule Fällanden hat zur Beurteilungspraxis wenige Vorgaben definiert. Die Lehrpersonen fördern die Selbsteinschätzungskompetenz gut; insgesamt besteht bei der förderorientierten Beurteilungspraxis Entwicklungsbedarf.



- » Im «Beurteilungskonzept» der Schule Fällanden sind marginale Grundsätze der Beurteilung festgehalten. Zudem gibt es eine Vereinbarung zur Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen in der «freien Tätigkeit». Der Austausch über die Beurteilungspraxis findet punktuell in einzelnen Stufenteams oder bilateral statt. Die Vergleichbarkeit der Beurteilung steht nicht im Fokus der Schulteams.
- » Die Schülerinnen und Schüler erhalten in den meisten Klassen aller Stufen wiederkehrend Gelegenheit zur Selbsteinschätzung. Der quantitative und qualitative Einsatz von formativen Beurteilungsanlässen, etwa der Einsatz von Feedbackgesprächen oder Lernreflexionen, ist je nach Lehrperson unterschiedlich ausgeprägt.
- » Die zu erreichenden Lernziele und Kompetenzen sind häufig verschriftlicht und transparent. Fachliche und überfachliche Kompetenzen schätzen die Lehrpersonen meist kriteriengeleitet ein. Die Nachvollziehbarkeit der Beurteilung ist für die Eltern grossmehrheitlich sowie für die meisten Schulkinder gegeben.



Das «Beurteilungskonzept» der Schule Fällanden (2019) hält einzelne Rahmenbedingungen fest wie der verbindliche Einsatz von Selbstbeurteilung, die verschiedenen Ausdrucksformen für summative Beurteilung, bspw. Farbskala oder Smilies respektive die verbindliche Teilnahme der Schulkinder am Zeugnisgespräch ab der 3. Klasse. Über gewisse Aspekte der Beurteilung tauschen sich die Lehrpersonen informell, bilateral oder teilweise im Stufenteam aus. Daraus resultieren vereinzelt Absprachen, bspw. über den Einsatz von Ampelsystemen oder der Durchführung von gleichen Tests. Dies zeigt sich auch bei der schriftlichen Befragung, nur eine grosse Minderheit der Lehrpersonen stimmt der Aussage «Ich führe zusammen mit Kolleginnen und Kollegen regelmässig gleiche Tests oder Lernkontrollen durch» mit gut oder sehr gut zu (LP PBEP05).

Um die Lernbedürfnisse zu ermitteln, führen die Lehr- und Fachpersonen in vielen Klassen regelmässig Screenings durchs. In einzelnen Klassen setzen die Lehrpersonen Probestest zu Beginn einer Lernsequenz ein, um den Lernstand der Schülerinnen und Schüler zu erfassen. Die eingesehenen Unterlagen zeigen insgesamt ein breites Repertoire an Beurteilungsformen. Auf allen Stufen bekommen die Schulkinder Gelegenheit zur altersadäquaten Selbstbeurteilung, bspw. mit Smilies oder einer Einschätzungsskala. Diese erfolgt v. a. beim Bearbeiten eines Arbeitspasses, nach einer Prüfung oder auch täglich bspw. zur Beurteilung des Verhaltens oder des persönlichen Lernziels. Gemäss schriftlicher Befragung besprechen ein Grossteil der Lehrperso-

nen die Selbsteinschätzungen mit den Schülerinnen und Schülern (LP P BEP13). Mitunter bekommen die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zur Lernreflexion z. B. während des Arbeitsprozesses, nach einer Prüfung oder bei der Vorbereitung auf das Elterngespräch. Auch Peerfeedback, Lehrpersonenkommentare mündlich oder auf den Arbeiten der Schulkinder werden angewandt, wobei letztere teilweise wenig differenziert und förderorientiert ausfallen. Die gesichteten Unterlagen sowie die Interviews mehrerer Befragten zeigen insgesamt auf, dass wenig gemeinsam erarbeitete und regelmässig eingesetztes Repertoire an förderorientierten Beurteilungsanlässen vorkommt.

Die zu erreichenden Lernziele finden sich oftmals auf dem Dossier, dem Arbeitsplan oder die Lehrperson gibt sie den Schulkindern schriftlich vor einer Lernzielkontrolle ab. Die einzelnen Kriterien bspw. für das Lesen oder den Vortrag werden den Schülerinnen und Schülern häufig vorgängig transparent gemacht und mit ihnen besprochen. Die Lehrpersonen nutzen dazu meist individuell erarbeitete Kriterienraster. Einzig zur Einschätzung der überfachlichen Kompetenzen in der Projektarbeit existiert ein gemeinsames Raster, welches in allen Klassen verbindlich eingesetzt wird. Die Lehrpersonen informieren die Schulkinder und Eltern über den Prozess der Beurteilung. Die Mehrheit der schriftlich befragten Eltern sowie die meisten Mittelstufenkinder verstehen gut oder sehr gut, wie die Zeugnisnote zustande kommt (SCH/ELT P BEP18).

Digitalisierung im Unterricht



Die lernförderliche Nutzung von ICT im Unterricht unterstützt die Schule ambitioniert. Die einzelnen Lehrpersonen setzen diese unterschiedlich häufig und gewinnbringend ein. Prävention zu digitalen Medien wird gut beachtet.



- » Mit dem sich aktuell in der Vernehmlassung befindenden ICT-Konzept der Schule Fällanden wird die pädagogische Nutzung von digitalen Medien im Unterricht definiert. Deren Umsetzung findet parallel dazu statt; eine verbindliche Einforderung ist aktuell ausstehend.
- » Einige Lehrpersonen und ihre Schülerinnen und Schüler nutzen digitale Medien sehr versiert, vielseitig und effizient im Unterricht. In anderen Klassen ist der Einsatz digitaler Medien und Geräte selten und lediglich auf das Recherchieren, das Üben mit Lernprogrammen sowie das Veranschaulichen von Inhalten beschränkt.
- » Die Schule sensibilisiert die Schülerinnen und Schüler durch gezielte Präventionsanlässe für die Risiken und den verantwortungsvollen Umgang mit ICT und digitalen Medien. Die Thematisierung der angemessenen Nutzung und des reflektierten Umgangs erfolgt kaum koordiniert und verbindlich.



Die Schule Fällanden verfolgt im Rahmen der «ICT-Strategie 2025» zahlreiche Massnahmen wie eine recht umfassende Ausrüstung mit digitalen Geräten sowie die Erarbeitung eines ICT-Konzeptes. Dieses hat eine Arbeitsgruppe mit PICTS-Verantwortlichen aus allen drei Schuleinheiten verfasst, welche gleichzeitig auch für die vier Stufen zuständig sind. Der Einbezug der Lehrpersonen in die Entwicklung des Konzepts ist gut gegeben; es befindet sich aktuell im Genehmigungsprozess. Grundsätze zur pädagogischen Nutzung digitaler Medien im Unterricht sind darin festgelegt und mit dem Schulteam an einer Schulkonferenz thematisiert; deren verbindliche Umsetzung ist noch ausstehend. Die PICTS geben ihr Wissen dem Schulteam mittels Inputs und Beratung engagiert weiter und haben eine umfassende digitale Sammlung von Unterrichtsbeispielen und -ideen erstellt. Der Austausch von «Good Practice» sowie die Reflexion betreffend der pädagogischen Nutzung digitaler Medien findet punktuell im Gesamtteam und teils in den Stufenteams statt.

Mit dem Einsatz von digitalen Medien veranschaulichen einige Lehrpersonen gezielt komplexe Sachverhalte, bspw. das Vorzeigen von komplexen Handlungsabläufen im Fach TTG. Im beobachteten Unterricht werden digitale Medien grundsätzlich wenig eingesetzt. In einigen Klassen nutzen Schülerinnen und Schüler digitale Geräte autonom. So scannen sie bspw. im Rahmen einer Mathematikwerkstatt QR-Codes, um von der Lehrperson aufgenommene Erklärvideos anzusehen; oder auf einer digitalen Plattform zur Verfügung ge-

stellte Übungsbeispiele unterstützen die Schülerinnen und Schüler beim individuellen Üben von verschiedenen Rhythmen im Musikunterricht. Digitale Geräte werden auch zum Gestalten und Erstellen von Inhalten, bspw. eines Adventskalenders, Films oder Vortrags respektive zum Recherchieren genutzt. Ein gezielter und lernförderlicher Einsatz von digitalen Medien ist hingegen abhängig von der Affinität und den Kompetenzen der einzelnen Lehrperson. Gemäss schriftlicher Befragung fühlt sich lediglich ein Grossteil der Klassenlehrpersonen kompetent für den Einsatz digitaler Medien im Unterricht (LP P DIU05).

Das umfassende Präventionskonzept der Schule Fällanden regelt auch die gezielte Präventionsarbeit im Bereich digitaler Medien. Jeweils einmal im Laufe der Unterstufe und Mittelstufe sowie ab Schuljahr 2023/24 auch auf der Kindergartenstufe werden mit den Schulkindern spezifische Aspekte der Prävention durch externe Anbieter thematisiert. Darauf abgestimmt werden die Eltern zu Anlässen mit internen und externen Fachpersonen eingeladen. Darüber hinaus hängt die Präventionsarbeit zurzeit vorwiegend vom Engagement der einzelnen Lehrperson ab. Gemäss der schriftlichen Befragung sprechen etwas mehr als die Hälfte der Lehrpersonen über die Risiken der Nutzung mit den Schülerinnen und Schülern (LP P DIU06). Auch die von den Eltern und Schulkindern unterzeichnete Vereinbarung bei der Abgabe von persönlichen Geräten weist auf die verantwortungsvolle Nutzung hin.



Zusammenarbeit im Schulteam



Das Team arbeitet in sinnvollen Strukturen motiviert und produktiv an Schulentwicklungsthemen. Verbindlichkeiten zur kindbezogenen und pädagogischen Kooperation sowie deren Reflexion sind ausbaufähig.



- » Die Teammitglieder arbeiten in verschiedenen Konstellationen engagiert und gewinnbringend an Themen der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Das Potential einer professionellen Zusammenarbeit ist insgesamt allerdings nicht ausgeschöpft; Vereinbarungen zu pädagogischen Themen in und über die Stufen hinweg gibt es wenig.
- » Die kindbezogene Kooperation gestalten die Lehr- und Fachpersonen vorwiegend individuell. Einige besprechen sich regelmässig in fix terminierten Gefässen, andere bedarfsorientiert bilateral. Zudem dient eine gemeinsame Datenplattform dem Schulkinder betreffenden Informationsaustausch.
- » Die Sitzungsgefässe sind passend umstrukturiert, gut aufeinander abgestimmt und in der Jahresplanung klar ausgewiesen. Die Schulführung hat Stufenkonvente eingeführt, die u. a. der Unterrichtsentwicklung dienen sollen.
- » Punktuell reflektiert das Schulteam einzelne Aspekte der Zusammenarbeit; eine systematische Auseinandersetzung mit der Qualität der schulinternen Kooperation findet kaum statt.



Die Lehr- und Fachpersonen bearbeiten vorwiegend in Arbeits- und Projektgruppen sowie in Stufenteams die Entwicklungsthemen der Schule. Dies ermöglicht grundsätzlich einen sinnvollen Wissenstransfer sowie kooperative Planung und Umsetzung pädagogischer Themen. Die Zufriedenheit zur schulinternen Kooperation ist hoch und hat sich in den letzten Jahren merklich verbessert; dies kommt in der schriftlichen Befragung und den Interviews deutlich zum Ausdruck. Zur Stärkung der Zusammenarbeit im Team existieren beispielsweise «Projektaufträge Zusammenarbeit». Dabei werden etwa Ziele verfolgt zum systematischen Ausbau der gemeinsamen Materialbörse oder zur Förderung des pädagogischen Austauschs mit kollegialen Fallbesprechungen im interdisziplinären Team (IDT). Die Kompetenzen im Schulteam werden mit Weiterbildungen, Inputs an Sitzungen oder Praxisaufträgen gefördert, die thematisch auf die Ziele des Schulprogramms ausgerichtet sind (z. B. Individualisierung). Für das Team bestehen hingegen viele Freiwilligkeiten; jedes Subteam definiert die Intensität seiner unterrichtsbezogenen Zusammenarbeit individuell, was zu grossen Qualitätsunterschieden führt und unnötig Ressourcen bindet. Abmachungen zu einer verbindlichen Kooperation im pädagogischen Bereich existieren erst wenige (z. B. Zusammenarbeitsvereinbarung ISR, kollegiale Unterrichtshospitation KUH). Die Schule befindet sich gemäss ihren pädagogischen Grundsätzen wie «Wir sind professionell» oder «Wir sind kooperativ» auf dem Weg zu Arbeitsstrukturen einer professionellen Lerngemeinschaft.

Die kindbezogene Zusammenarbeit ist übergeordnet wenig geregelt und lässt den einzelnen Lehr- und Fachpersonen

in deren Ausgestaltung viel Freiraum. Entsprechend zeigt sich die diesbezügliche Praxis personenabhängig und unterschiedlich intensiv. Einige legen ein wöchentliches fixes Besprechungsfenster fest und ergänzen täglich situativ, andere pflegen ausschliesslich bedarfsorientierten Austausch. Einzelne Lehrpersonen von Parallelklassen bereiten ferner den Unterricht gemeinsam vor und beziehen alle Beteiligten des Klassenteams mit ein. Die meisten Lehr- und Fachpersonen fühlen sich hinsichtlich der Förderung der Schulkinder durch die Zusammenarbeit im Team gut oder sehr gut unterstützt.

Die Schule hat sinnvoll eingerichtete Kooperationsgefässe, die effizient genutzt werden. Die Arbeiten in den verschiedenen Sitzungen sind gut aufeinander abgestimmt und werden von der Schulleitung teils mit gezielten Aufträgen gesteuert. Von Bedeutung sind diesbezüglich auch die Steuergruppe sowie die Leitungen der neu eingeführten Stufenkonventen.

Im Zusammenhang mit der Auswertung der Jahresarbeit reflektiert das Schulteam teils auch einzelne Facetten der Zusammenarbeit. Erkenntnisse fliessen in die Planung des Folgejahrs ein. Ferner ist Interviews zufolge die Reflexion der Zusammenarbeit ein wiederkehrendes Thema in den Stufenkonventen. Einzelne Lehr- und Fachpersonen nutzen die Zusammenarbeitsvereinbarung des ISR-Settings für die Gestaltung und Reflexion im Klassenteam, andere arbeiten u. a. mit den Kooperationskarten. Eine systematische Reflexion wesentlicher Bereiche der Zusammenarbeit findet an der Schule allerdings wenig statt.



Schulführung



Die Personalführung erfolgt zielgerichtet und förderorientiert. Die pädagogische Steuerung sorgt für die Weiterentwicklung der Praxis und das Zusammenwachsen der Standorte. Schulorganisation und Kommunikation sind gut gestaltet.



- » Kennzeichnend für die Schulführung sind die sorgfältige und kompetente Ausführung ihrer Aufgaben sowie der unterstützende und empathische Umgang mit den Mitgliedern des Schulteams. Das Personal wird basierend auf strukturierten Unterlagen, wöchentlichen «Walk-ins» und entwicklungsorientierten Mitarbeitendengesprächen zielgerichtet gefördert.
- » Auf der Basis gemeinsam mit dem Team erarbeiteter pädagogischer Grundsätze gelingt es der Schulführung zunehmend, die beiden Standorte in der pädagogischen Ausrichtung näher zu bringen und an der Schule Buechwis-Bommern ein pädagogisches Profil zu entwickeln.
- » Die schulischen Abläufe sind umfassend geregelt und ermöglichen eine effektive Aufgabenerfüllung. Sie stützen sich auf übergeordnete Konzepte oder Vorgaben und sind mit eigenen Dokumenten für die Umsetzung vor Ort ergänzt.
- » Die operative Schulführung ist im Schulhaus äusserst präsent und bestens vernetzt. Die Informationspraxis ist sehr klar und zuverlässig, Entscheide werden gut dokumentiert.



Die personelle Führung erfolgt wertschätzend und stärkeorientiert. Die fachkundige Begleitung und Unterstützung in herausfordernden Situationen erachten die Teammitglieder als besonders hilfreich. Die beruflichen Ressourcen und persönlichen Interessen nutzt die Schulführung gezielt. In den jährlichen MAB-Gesprächen werden jeweils drei Ziele vereinbart: ein persönliches, eines von der Schulleitung die Schulentwicklung betreffendes und eines für alle drei Schulen von der Geschäftsleitung (GL) vorgegebenes Ziel. Diese Gespräche sind klar strukturiert und beidseits vorbereitet; dafür bestehen geeignete Unterlagen (z. B. MAB-Fragekatalog). Die wöchentlich stattfindenden «Walk-ins» gewährleisten zudem einen engen Austausch und eine gute Grundlage für die entwicklungsfördernde Personalführung. Die Einführung neuer Mitarbeitenden erfolgt sorgfältig: Neben einem «Onboarding-Kickoff» und einem «Gotti/Götti» besteht ein umfassendes Dossier. Die Lehr- und Fachpersonen sind mit der Führung der Schule zufrieden, 25 von 31 Befragten sogar sehr zufrieden (LP P SFÜ90).

Unter Berücksichtigung des Leitbildes der Schule Fällanden hat das Schulteam in einem mehrstufigen Prozess zwischen Schulleitung, Steuergruppe und Stufenkonventen pädagogische Grundsätze bzw. eine gemeinsame pädagogische Haltung mit vier Leitsätzen und Indikatoren erarbeitet. Diese hängen – von den Schulkindern in einem Wettbewerb visualisiert – prominent im Eingangsbereich des Schulhauses. Es gelingt der Schule Buechwis-Bommern zunehmend, darauf basierend ihr eigenes pädagogisches Profil zu entwickeln und entsprechende Schwerpunkte in ihrem Schulprogramm

zu setzen (z. B. Freie Tätigkeit mit Gardner-Intelligenzen, Achtsamkeitstraining). Die Schulführung plant und koordiniert die pädagogische Arbeit vorausschauend, steuert mit Inputs sowie Aufträgen. Eine pädagogische Ausrichtung auf Gesamtschulebene ist im Aufbau. Dazu sind die wöchentlichen Leitungssitzungen der GL mit allen Schulleitungen der Schule Fällanden sowie ein «Jour fix» mit den Schulleitungen in jeder Schuleinheit besonders dienlich.

Die Schulorganisation und Abläufe sind für die ganze Schule Fällanden in einem umfassenden Organisationsstatut und Funktionendiagramm geregelt. Letzteres ist gemäss Interviews mit verschiedenen Befragten für die zielführende Erledigung der Aufgaben und klare Abgrenzung zwischen den Instanzen hilfreich. Im Weiteren stützt sich die Schule Buechwis-Bommern für die Umsetzungsarbeit vor Ort z. B. auf «Funktionsbeschreibungen BuBo», diverse Pflichtenhefte, Checklisten sowie die Ressortaufteilung der Schulleitung. Die Aussage bezüglich klarer Regelung der Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten erhält von den schriftlich befragten Lehrpersonen sehr hohe Zustimmungswerte (LP P SFÜ09).

Die Schulführung ist im Alltag gut erreichbar. Sie gestaltet die Kommunikation triagierte und transparent, z. B. mit den «Wochen-News» der Schulleitung. Auch ist sie innerhalb der Gemeinde sowie mit externen Organisationen gut vernetzt. Entscheide aller Instanzen sind auf dem internen Netz bzw. in Protokollen zugänglich. Grosse Zufriedenheit zeigt sich ferner bezüglich der eingeführten digitalen Kommunikationsplattform.



Schul- und Unterrichtsentwicklung



Die Schule gestaltet ihren Entwicklungsprozess systematisch und fokussiert zielgerichtet auf ausgewählte Schwerpunkte. Die Evaluation geleisteter Arbeit und deren Sicherung erhalten angemessene Aufmerksamkeit.



- » Im Bereich der Schul- und Unterrichtsentwicklung gelingt es der Schule unter Berücksichtigung wesentlicher Vorgaben gut, sich auf überschaubare, bedeutungsvolle Schwerpunkte zu fokussieren und diese kriteriengeleitet sowie zielorientiert zu bearbeiten.
- » Die Schule bearbeitet die Entwicklungsvorhaben nach den Grundsätzen des Projektmanagements. Das Schulprogramm, darauf abgestimmte Jahresplanungen oder die Projektbeschriebe der Q-Gruppen dienen als Planungs- und Arbeitsinstrumente.
- » Mit verschiedenen Evaluationsmethoden überprüft die Schule regelmässig ihre Arbeit und nutzt die Ergebnisse konsequent als Steuerungswissen. Das systematische Einholen von Rückmeldungen der Eltern sowie Schülerinnen und Schüler ist kaum etabliert.
- » Die Schulführung sorgt bereits bei der Planung mit Blick auf Nachhaltigkeit, ausführlichen Pendenzenlisten und teaminternen Instrumenten angemessen für die Qualitätssicherung.



An der Schule Fällanden sind die Prozesse der Schul- und Unterrichtsentwicklung durchdacht definiert (langfristige Strategieanalyse/normativer Ebene, mittelfristige Strategieentwicklung/strategische Ebene/Legislaturziele, kurzfristige Strategieumsetzung/operative Ebene). Dabei setzt sie unterstützende Instrumente wie die «strategische Landkarte» oder die «Prozesslandschaft» ein und steuert die Vorhaben aufgrund der beiden Kriterien «Dringlichkeit» sowie «Nachhaltigkeit». Etliche übergeordnete Themen diskutieren die verschiedenen Instanzen der Schulführung über einen längeren Zeitraum miteinander, passen sie allenfalls an, bis sie als definitiv deklariert werden. Dem Schulteam Buechwis-Bommern gelingt es im Rahmen dieser Vorgaben gut, sich auf relevante ortsspezifische sowie messbare Entwicklungsziele zu einigen und diese systematisch zu verfolgen. Im übersichtlichen «Schulprogramm 2018 – 2023» sind zu jedem Entwicklungsthema Bezug, Leitziel, geplante Projekte/Massnahmen sowie Indikatoren für die Überprüfung der Zielerreichung aufgeführt; Sicherungsziele fehlen hier und werden teils in anderen Dokumenten festgehalten.

An der Schule kommen geeignete Instrumente für das strukturierte und zielführende Vorantreiben der Entwicklungsthemen zum Einsatz. Die von den Q-Gruppen erstellten Projektaufträge sind mit der Schulführung abgesprochen. An regelmässigen Sitzungen erhalten sie von ihnen

Informationen zum aktuellen Stand und Meilensteine werden allenfalls neu justiert. Ein zirkuläres Vorgehen ist deutlich erkennbar.

Der Evaluationsprozess der Entwicklungsthemen läuft je nach Projekt auf unterschiedlichen Ebenen: diejenigen auf Gemeindeebene führt die Projektleitung nach Abschluss mit allen Beteiligten meist mit einem digitalen Tool durch (z. B. bei den Eltern zur Kommunikationsplattform). An den wöchentlichen Sitzungen mit der GL sowie zwei Mal jährlich werden die laufenden Projekte ebenfalls diskutiert und in den «Projektlisten» allenfalls Korrekturen angebracht. An der Schule vor Ort nutzt das Team ein angemessenes Repertoire an Evaluationsmethoden (z. B. qualitative Interviews, Zielscheiben, webbasierte Umfrage, kollegiales Feedback). Für die Auswertung der Jahresarbeit befragen die Q-Gruppen meist ihre Teammitglieder. Systematische Umfragen bei allen Schulkindern und den Eltern im Sinne eines 360°-Feedbacks sind nicht institutionalisiert.

Einerseits dient die vorausschauende Steuerung der Entwicklungsarbeit der nachhaltigen Sicherung. Andererseits hält die Schule erreichte Entwicklungen schriftlich fest und verankert Errungenschaften beispielsweise in Form von Konzepten, Checklisten und Merkblättern.



Zusammenarbeit mit den Eltern



Schulführung und Lehrpersonen kommunizieren regelmässig und verlässlich mittels digitaler Applikation zu allgemeinen, klassen- und kindbezogenen Inhalten. Die Elternmitwirkung wird intensiv und nutzbringend gepflegt.



- » Zur Kommunikation mit den Eltern bestehen an der Schule klare Abläufe. Sie informiert aktiv und seit rund einem Jahr auf allen drei Ebenen – Schule, Klasse, Kind – über ein einheitliches digitales Instrument. Die institutionalisierte Elternmitwirkung erhält an beiden Standorten vielseitige Mitwirkungsmöglichkeiten im Schulgeschehen.
- » Die Klassenlehrpersonen berichten regelmässig und meist ausführlich über die Inhalte des Unterrichts sowie Termine und organisatorische Angelegenheiten der Klasse. Aus Sicht der Eltern bieten sie in allen Klassen genügend Kontaktangebote.
- » Den kindbezogenen Dialog gestalten die Lehrpersonen bedarfsorientiert, in herausfordernden Situationen intensiver. Die Information zu Fortschritten und Lernschwierigkeiten der einzelnen Schulkinder ist an der Schule Buechwis-Bommern wenig abgesprochen und variiert personenabhängig stark.



Die Schule Fällanden regelt Aspekte zur Elterninformation und -kooperation in verschiedenen Dokumenten, die vom BuBo-Schulteam verlässlich berücksichtigt werden. Das seit Kurzem eingeführte digitale Kommunikationstool wird von allen BuBo-Beteiligten sehr geschätzt. Die verschiedenen Instanzen der Schulführung nutzen Semester- bzw. ergänzende Quintalsschreiben. Interviews zufolge wird der Dialog mit der Schulführung als angenehm und offen für Anregungen erlebt. Die Eltern bewerten die Aussagen zur Information und Mitwirkungsmöglichkeiten sowie ob sie sich ernstgenommen fühlen allerdings teils kritisch, im kantonalen Vergleich insgesamt unterdurchschnittlich (ELT P ZME 01, 04, 05). Die Homepage der Schule Fällanden ist informativ, gibt einen guten Einblick in die Schuleinheiten sowie Bereiche und bietet einen Online-Schalter für diverse Dienstleistungen.

Die Elternmitwirkung (EMW) betreibt eine eigene Homepage und ist in Fällanden in eine Vereinsstruktur eingebettet, wobei jede Schuleinheit einen separaten Verein führt. Das EMW-Reglement der Schule Fällanden definiert zentrale Aufgaben und wird aktuell überarbeitet. Die Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem «Elternrat BU-BO» funktioniert gut; die Delegierten aller Klassen sind in zahlreichen Projekten tätig. Die Partizipation der Eltern umfasst u. a. Unterstützung in der Projektwoche oder in der «freien Tätigkeit», die Organisation von Anlässen (z. B. Flohmarkt, Elternkafi) und Weiterbildungen für Eltern (z. B. zu Geschwisterstreit, verbale Gewalt/schimpfen). An den drei EMW-Sitzungen im Jahr gibt es stets interessante Inputs von internen oder externen Angeboten (z. B. zur SSA, Be-

gabungsförderung, Jugendarbeit, Musikschule). In die Erarbeitung des Schulprogramms sind die Eltern bis anhin nicht einbezogen. Es ist wenig ersichtlich, weshalb die schriftlich befragten Eltern die Items zu Elternanlässen und zur Elternmitwirkung auffällig kritisch beurteilen (z. B. ELT P ZME06).

In einem Quintalsbrief berichten die Klassenlehrpersonen stets nach den Ferien über Themen und Aktivitäten im Schulzimmer und geben wichtige Termine bekannt. Auch dazu wird konsequent die digitale Applikation verwendet. Der Detaillierungsgrad – insbesondere zu Lerninhalten und Zielen des Unterrichts – variiert allerdings je nach Klasse; insgesamt erachten die meisten Eltern die diesbezügliche Information aber als gut oder sehr gut erfüllt (ELT P ZME07). Zudem sind die Kontaktdaten der Lehrpersonen auf der Homepage aufgeführt und diese niederschwellig über Mail bzw. Telefon erreichbar.

Die Lehrpersonen nutzen vor allem die verbindlichen ein bis zwei Elterngespräche pro Jahr, um die Eltern über Leistung, Verhalten und Entwicklung ihres Kindes differenziert zu informieren; bei Bedarf intensivieren sie den Austausch. An Elterngesprächen werden häufig die Selbstbeurteilungen der Schülerinnen und Schüler mit den Einschätzungen der Lehrpersonen und Eltern verglichen. Bemerkenswerte klassenspezifische Unterschiede bestehen in der kindbezogenen Information; dies wird in der schriftlichen Befragung der Eltern deutlich. Der Mittelwert dieses Items liegt signifikant unter dem Vergleichswert aller Primarschulen im Kanton (ELT P ZME10).

Anhang

Methoden und Instrumente

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio mit wichtigen Angaben und Dokumenten zur Schule sowie ihrer Entwicklungsreflexion. Diese Dokumentenanalyse dient zur Beschaffung von Informationen, zur Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Anpassung der Evaluationsinstrumente einfließen.

Schriftliche Befragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler ab der Mittelstufe werden vor dem Evaluationsbesuch mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten der Schul- und Unterrichtsqualität schriftlich befragt. In Tagesschulen nehmen zusätzlich Betreuungspersonen an der Befragung teil. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebung fliessen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der Schule ein.

Einzel- und Gruppeninterviews

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet, und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen gesucht. In der Regel wird mit Leitungspersonen ein Einzelinterview geführt, wogegen mit Vertretern der Schulbehörde, mit Lehr-, Fach- und Betreuungspersonen, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern in der Regel Gruppeninterviews geführt werden.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis der Schule zu erhalten. Die Evaluatorinnen und Evaluatoren bewerten nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern machen sich aufgrund der gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können kulturelle Merkmale beschrieben, die Bandbreite der Beobachtungen geschildert und exemplarische Beispiele benannt werden. Beobachtet werden ferner auch das Geschehen im und rund ums Schulhaus sowie je nach Evaluationsfokus eine Sitzung des Schulteams. In Tagesschulen werden zusätzlich Beobachtungen in der Betreuung durchgeführt.

Triangulation und Bewertung

Für die Beurteilung werden die quantitativen und die qualitativen Daten den Qualitätsansprüchen und Indikatoren zugeordnet. So wird sichtbar, wo die Einschätzung der verschiedenen Gruppen einheitlich ist und wo unterschiedliche Perspektiven zu abweichenden Beurteilungen führen. Der Einsatz der verschiedenen qualitativen wie auch quantitativen Methoden sowie der Einbezug mehrerer Personengruppen und die Abstimmung im Evaluationsteam führen zu einem breit abgestützten und triangulierten Bild der Schule.

Anhang

Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen von oder über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Aussagen verarbeitet. Wenn bei der Arbeit einzelner Personen gravierende Qualitätsmängel festgestellt werden, welche allenfalls strafrechtlich relevant sind, oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informieren. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson Transparenz gewährleistet, d. h. sie wird darüber orientiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schulleitung und an das Schulpräsidium. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse einer bestimmten Schule grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Mit dem Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) wurde im Kanton Zürich das Öffentlichkeitsprinzip eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulbehörde sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss diesen Bestimmungen zu gestalten. Da der Evaluationsbericht keine schützenswerten Personendaten enthält, unterliegt er grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip.

Anhang

Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- » Sabine Zaugg
- » Susanne Reinhard
- » Isabelle Stöckly

Kontaktpersonen der Schule

- » Saskia Zysset (Schulleitung)
- » Florida Mehmetaj (Schulleitung)
- » Stefan Bättig (Geschäftsleitung)
- » Ueli Hohl (Schulpflegepräsidium)



EFQM[®]

Recognised for Excellence
4 Star - 2018

Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Fachstelle für Schulbeurteilung
Josefstrasse 59, Postfach
CH-8090 Zürich
Tel. 043 259 79 00
info@fsb.zh.ch
<https://zh.ch/fsb>